

JAN WELLEEM

Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesseldorfer.de



EXKLUSIV Die Düsseldorf-EDITION.



So individuell wie Sie – die neuen
Motiv-Kreditkarten!

Alle Infos und viele weitere Motive* unter: www.sskduesseldorf.de/motivkarte



Wenn's um Geld geht

Stadtsparkasse
Düsseldorf

*Alle Motivkarten sind als MasterCard und als VISA erhältlich.



JAN WELLEM

Zeitschrift für Kultur und Tradition der

Alde Düsseldorf

Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesseldorf.de

94. Jahrgang

Heft Nr. 2

Juni bis August 2019

Liebe Freunde unserer Bürgergesellschaft, leeve Alde,

mit unserer Jahreshauptversammlung 2018 im März 2019 haben wir ein erfolgreiches Jahr für unsere Alde Bürgergesellschaft abschließen können. Gleichzeitig habt Ihr Euerem Vorstand für das nächste Jahr erneut mit großer Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen. Hierfür bedanken wir uns sehr und freuen uns, mit Euch eine aufregende Zeit bis zu unserem Jubiläum im Jahr 2020 gestalten zu können.

Unser neuer Baukurator Dr. Heinrich Pröpfer konnte zusammen mit dem Vorstand schon richtig durchstarten und hat bereits alle neu übertragenen Aufgaben in der Bearbeitung. Insbesondere im Jubiläumsjahr wollen die Alde die Düsseldorfer Bürgerschaft begeistern.

Ein besonderes Ereignis erwartet uns bereits in diesem Jahr. Die Einladung an die Düsseldorfer Schulen zum traditionellen Stadtparkassen-Radschlägerturnier sind zum 70. mal versandt worden. Wir erwarten wieder etwa 1000 Anmeldungen und sind damit das größte privat organisierte Sportfest in der Landeshauptstadt.

Das Jahr 2019 steht unter dem Motto „Brauchtum, Tradition und Moderne“. Wir



freuen uns, dass wir auch für die zweite Jahreshälfte interessante Veranstaltungen für Euch vorbereiten konnten. Wir freuen uns über jeden Alde, Freunde und Gäste, die unsere Themenabende oder Veranstaltungen besuchen.

Nun wünsche ich Euch viel Vergnügen und Wissensmehrung beim Studium unseres Kulturmagazins, welches erstmalig in der Verantwortung des neuen Chefredakteurs Heribert Wolf entstanden ist. Es ist ihm hervorragend gelungen, meint

Üere Baas

Inhalt

Leitartikel, Inhaltsverzeichnis	3
Aus der Bezirksregierung 4	4
Johannes von Nepomuk	6
Von schöner Hoffnung, frommer Provokation und schnöder Konkurrenz	9
Jahresversammlung 2018 mit Vorstandswahlen	11
1. Mai 2019. Der letzte Jahres- empfang vor dem 100. Geburtstag der Bürgergesellschaft	12
Unsere Veranstaltungen	13
Wörterbuch	15
Neues Buch	16
Das Schützenwesen	17
Die ALDE mal wieder jeck!	18
Angemerkt!	20
Neuzugang	21
Geburtstage. Mitteilung der Redaktion. Impressum	22

Titelseite

Unser Titelbild zeigt diesmal die erste feste Rheinbrücke, die 1908 von einem privaten industriellen Konsortium unter dem Vorsitzenden Heinrich Lueg erbaut wurde. Zeitgleich wurde von diesem Kreis auch die Rheinische Bahngesellschaft AG gegründet. Die Brücke erhielt eine elektrisch betriebene Kleinbahn und war damit die erste Schnellbahn Europas dieser Antriebsart. Die Brücke war Eingangstor und Wirtschaftsmotor für die Stadtteile Ober- und Niederkassel, Heerd und Lörick. Diese sind heute in der Bezirksregierung 4 zusammengefasst. Im Krieg zerstört und als Behelfsbrücke wiederaufgebaut, wurde sie 1973 als Schrägseilbrücke durch einen Neubau ersetzt. Spektakulär war die erstmalige Verschiebung einer Brücke in dieser Dimension vom Bauplatz nördlich des jetzigen Standortes an ihren endgültigen Platz. Einen Bericht über die Bezirksregierung finden sie auf Seite 4.

Text: H. Wolf

Foto: Stadtarchiv Düsseldorf





Aus der Bezirksregierung 4

Der Stadtbezirk 4 umfasst die vier linksrheinischen Stadtteile Oberkassel, Heerdt, Lörick und Niederkassel. Der Sitz der Bezirksregierung und der Verwaltung ist am Barbarossaplatz. Als Bezirksbürgermeister fungiert Rolf Tups.

Der Grenzverlauf des Stadtbezirkes 4 entspricht im Wesentlichen dem der erstmals im 9. Jahrhundert urkundlich erwähnten Landgemeinde Heerdt. Jahrhundertlang orientierte sich das in der Rheinschlinge liegende Dorf zum linksrheinischen Hinterland. Erst nach dem Bau der ersten festen Rheinbrücke im Jahre 1898 gewann Düsseldorf für Heerdt – und umgekehrt – an Bedeutung. Durch die entstehenden Wohngebiete in Oberkassel stieg die Einwohnerzahl der Gemeinde Heerdt sprunghaft an. Der Gemeinderat setzte 1909 gegen die Stimmen der alteingesessenen Heerdtler auf Betreiben von Nikolaus Knopp die Eingemeindung nach Düsseldorf durch. Oberkassel galt als ein Viertel für bessere Kreise. Namhafte Baumeister errichteten unter anderem für Künstler, die durch die große Kunstausstellung 1902 zu Geld gekommen waren, repräsentative Ein- und Mehrfamilienhäuser. Die meist mit Jugendstilelementen versehenen Gebäude sind in den Kriegen weitestgehend erhalten geblieben und stehen heute unter Denkmalschutz. Neben den Kreativen erkannten auch die in Düsseldorf lebenden Japaner den Reiz der linksrheinischen Stadtteile. Am Nieder-

kasseler Kirchweg bauten sie 1973 eine eigene japanische Schule, einen Steinwurf von hier entfernt 1993 ein Kulturzentrum, das Eko-Haus. Die Nähe zum Rhein, die gepflegten Jugendstilensembles im Stadtteil Oberkassel, aber auch die winkligen Gassen in Alt-Heerdt und Alt-Lörick mit den alten properen Häusern haben ihren besonderen Charme. Im dörflichen Alt-Niederkassel vermitteln gutbürgerliche Gaststätten Geborgenheit. Jedoch: Ein linksrheinischer Straßennamen im Briefkopf ist heute nicht nur als Privatadresse „in“. Ziel- und Quellverkehre von und zu der wachsenden Zahl von Bürobauten und der überörtliche Verkehr über die drei Brücken belasten den Bezirk zunehmend. So gilt das besondere Augenmerk auch einem ausgewogenen Verkehrskonzept und einer stärkeren Ausweisung von Wohnbauflächen. Die überwiegende Mehrheit der Halbinselbewohner sollte sich doch – wie heute – auch in Zukunft im Stadtbezirk 4 wohlfühlen, und um keinen Preis den linksrheinischen Wohnsitz mit einem „in der Stadt“ oder auch außerhalb Düsseldorfs tauschen wollen.

Oberkassel

Oberkassel ist zweifellos einer der schönsten Stadtteile Düsseldorfs. Denn der linksrheinische Stadtteil, einer von vier im Stadtbezirk 4, blieb von den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs weitgehend verschont. Und so blieben hier nahezu lückenlos jene Jugendstilfassaden erhalten, die Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden sind.

Damals hatten auch viele Künstler, die an der großen Kunstausstellung 1902 teilgenommen hatten, Oberkassel für sich entdeckt und sich dort repräsentative Ein- und Mehrfamilienhäuser errichtet. Barbarossa- und Luegplatz sind besonders schöne Beispiele für diese heute unter Denkmalschutz stehenden Bauten.

Erst 1909 konnte sich Düsseldorf auf das linke Rheinufer ausdehnen. Wesentliche Vorbereitungen dafür leistete ein privates Konsortium, das die erste Stra-

ßenbrücke am Niederrhein über den Strom bauen ließ, moderne Straßenbahnlinien ins Umland aufbaute und die Bau- und Gewerbegebiete erschloss.

Haupteinkaufsstraße Oberkassels ist die Luegallee, wo alles für den täglichen Bedarf geboten wird. Und – passend zum Flair des Stadtteils – auch ein wenig mehr, denn dort haben sich auch zahlreiche exklusive Boutiquen, Delikatessengeschäfte, Dekorationsläden mit zum Teil ausgefallenem Interieur angesiedelt.

Das Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Oberkassel gehört zu den wichtigsten Entwicklungsgebieten in der Landeshauptstadt Düsseldorf. Dort ist ein neues Stadtquartier in zentraler Lage entstanden.

Die weiträumigen Rheinwiesen dienen der Düsseldorfer Bevölkerung zur Erholung.

Heerdt

Heerdt ist der westlichste Stadtteil Düsseldorfs. Die bereits im 11. Jahrhundert erstmals erwähnte Landgemeinde war auch lange Zeit eher zum linksrheinischen Umland orientiert als nach Düsseldorf.

Rund um den Nikolaus-Knopp-Platz bei der Heerdtter Kirche ahnt man noch etwas vom alten Heerdt. Dort gibt es übrigens auch alle wichtigen Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf.

Entlang der Hansaallee entstand mit den „Heinrich Heine Gärten“ ein Stadtquartier. Zwischen der Hansaallee und der Willstätterstraße soll ein weiteres neues Wohnquartier „Wohnen am Forum Oberkassel“ entstehen. Auch am Dominikus-Krankenhaus zwischen Rheinallee und Kribbenstraße, Pariser Straße und Am Heerdtter Krankenhaus entsteht nun ein neues Wohnquartier.

Beliebte Spaziermeile ist darüber hinaus das Heerdtter Teilstück der Rheinallee, an



Die Bäckerei der Brotfreunde

Josef Hinkel

Hohe Str. 31 0211 86 20 34 13

Mittelstr. 25 0211 86 20 34 21

40213 Düsseldorf

www.baecerei-hinkel.de



Oberkassel



Heerdt



Lörick

der stattliche Villen stehen. Doch dann hat es sich auch schon mit der Idylle im Stadtteil, denn Heerdt ist größtenteils industriell geprägt und geht in das Neusser Hafengebiet über.

In direkter Nachbarschaft, am Handweiser, befindet sich ein Betriebshof der Rheinbahn. Die meisten Wohnhäuser in Heerdt sind eher schlichte Mehrfamilienkomplexe. Den Stadtteil durchschneidet die wichtigste Ausfallstraße nach Westen, die Brüsseler Straße.

Für Gesprächsstoff sorgt das Ökotoop Heerdt, der Versuch, auch in städtischem Umfeld naturverträglich zu leben. Dort werden regelmäßig naturkundliche Vorträge und Führungen angeboten.

Lörick

Gefragt ist der Stadtteil Lörick mit seiner breiten Rheinfront und den ausgedehnten Wiesen im Deichvorland. Dort gibt es viele gepflegte Wohnanlagen, da trotz der Nähe zur Innenstadt (es sind nur drei Kilometer

bis zur City) vielerorts der Eindruck eines ruhigen Niederrhein-Örtchens vorherrscht. Erholung wird hier großgeschrieben.

Eine echte Attraktion ist das Freibad Lörick in den Rheinwiesen mitten zwischen alten Bäumen. In der Nachbarschaft des Freibades, am Rand des Erholungsgebietes Lörick, befindet sich der schicke Yachthafen.

Im Stadtteil liegt auch eine der florierenden Nebencities der Stadt, der Seestern – ein Komplex mit Hotel- und Bürohochhäusern.

Niederkassel

Niederkassel ist gewissermaßen fest in japanischer Hand: Ein Viertel aller in Düsseldorf lebenden Japaner wohnt dort. Am Niederkasseler Kirchweg entstand 1973 die Japanische Internationale Schule, die Zug um Zug ausgebaut wurde und einen sehr guten Ruf besitzt.

In Niederkassel steht der einzige japanische Tempel Europas, er

ist Bestandteil des buddhistischen Kulturzentrums EKO-Haus. Das Haus übernimmt eine wichtige Mittlerfunktion zwischen den Kulturen, bietet regelmäßig Vorträge, kulturelle Veranstaltungen und bedeutende Ausstellungen an.

Beliebt ist das Zentrum, das auch über eine Bücherei und ein traditionelles Teehaus verfügt, wegen seiner schönen, im traditionellen japanischen Stil angelegten Gärten. Niederkassel hat sich aber auch seinen alten Dorfkern bewahrt.

Rund um Alt-Niederkassel erinnert vieles an die lange Zeit, da in diesem Rheindorf die Bauern den Ton angaben und mit ihren Gespannen auch das Treideln besorgten. Unter den niedrigen Dächern ist Gastfreundschaft zu Hause. Da locken traditioneller Speckpfannekuchen genauso wie exzellente italienische Küche.

Mit diesem Bericht sind alle Bezirksregierungen in den vergangenen Jan Wellem vorgestellt worden. Wir bedanken uns bei den Bezirksbürgermeistern und deren Mitarbeitern für die Unterstützung.

*Text: H. Wolf
Quelle: Stadt Düsseldorf
Bilder: Gruppello Verlag*



Niederkassel

Swertz	Ihr Name für	Service
 <p>Baubetreuung Swertz Projektmanagement GmbH TEL.: 0211 - 5 77 99 060</p>	 <p>Gebr. Swertz GmbH Bau & Stuckgeschäft TEL.: 0211 - 5 77 99 000 Fax.: 0211 - 5 77 99 029 Swertz-Gruppe@t-online.de</p>	 <p>Raum & Farbe Malerwerkstätte GmbH Tel.: 0211 - 5 77 99 050</p>
 <p>HGV Haus & Grundbesitz- verwaltung Immobilien GmbH Tel.: 0211 - 5 77 99 031</p>	<p>www.swertz-gruppe.de Düsseldorfer Str. 92 40545 Düsseldorf</p>	 <p>Facility Management Dienstleistung aus einer Hand Tel.: 0211 - 5 50 97 77</p>
Dienstleistung	aus einer	Hand



Johannes von Nepomuk

Der böhmische Heilige in Düsseldorf

In der römisch-katholischen Kirche besitzt kaum ein anderer Heiliger eine solche Volkstümlichkeit wie der böhmische Brückenheilige Johannes von Nepomuk. Sein Name und seine Verehrung waren in der Vergangenheit Gemeingut der gesamten, zumindest europäischen Christenheit ohne Unterschied des Landes und der Sprache. Besonders in Böhmen gab es kaum eine Stadt oder ein Dorf in welchem kein Bildstock stand, ein Altar, eine Kapelle, selten eine Kirche nach ihm benannt wurde. In unzähligen Blättern, Büchern und in der Hinterglasmalerei wurde er, teilweise von bekannten Künstlern, abgebildet.

Sein Lebensbild

Johannes von Nepomuk wurde um 1350 im kleinen westböhmischen Dorf Pomuk ca. 35 km südöstlich von Pilsen geboren. Er soll der kleinwüchsige Sohn betagter deutscher Kolonisten gewesen sein. Der Vater Welfin war nachweislich zwischen 1355 und 1367 Richter in Pomuk und auch gleichzeitig im benachbarten Zisterzienserkloster gleichen Namens. Johannes selbst nannte sich in einer Urkunde vom 5. November 1370 Sohn des Welfin in Pomuk. Hieraus wurde später Johannes von Nepomuk (tschech: ne Pomuk = aus Pomuk). Um 1400 nannte sich der Ort Nepomuk.

Nach dem Schulbesuch ging er nach Prag, wurde Notar an der erzbischöflichen Ge-

richtskanzlei. 1380 erhielt er die Priesterweihe, studierte Jura in Padua und kam mit dem Dokortitel (doctor juris canonici) zurück nach Prag.

1389 wurde er von seinem Erzbischof Johannes von Jenenstein zum Generalvikar, der zweithöchsten Stelle im Prager Erzbistum, ernannt. In dieser Funktion wurde J. v. Nepomuk in die Auseinandersetzungen um die Rechte der Kirche gegenüber dem böhmischen Königshaus verwickelt, da es zu machtpolitischen Auseinandersetzungen zwischen König Wenzel IV. und seinem früheren Kanzler, dem Erzbischof Jenenstein kam. Dabei ging es besonders um die Ernennung von Bischöfen und die Übertragung hoher kirchlicher Ämter in Böhmen, um den kirchlichen und wirtschaftlichen Einfluss des Erzbischofs zu schmälern.

Zu diesem Zweck plante der König das Gebiet des Erzbistums Prag durch Errichtung eines westböhmischen Bistums Kladrau zu verkleinern. Nach dem Tode des dortigen Abtes wählten die Mönche schon ein paar Tage später am 7. März 1393 einen Mitbruder zum Abt. Nach Vorlage des Wahlbriefs bestätigte J. v. Nepomuk am 10. März 1393 auf Weisung des Erzbischofs diese Wahl sehr zügig innerhalb von drei Tagen. Der König konnte aufgrund seiner Abwesenheit die Einspruchsfrist nicht einhalten.

Im weiteren Verlauf der Auseinandersetzung wurde Johannes von Nepomuk zusammen mit anderen erzbischöflichen Beamten verhaftet und gefoltert, während dem Erzbischof selbst die Flucht gelang. Sie wurden „peinlich befragt“, also gefoltert, wobei der König selbst Hand angelegt haben soll. Trotz aller Gewalt gab Johannes von Nepomuk nicht preis, was der König von ihm auch immer wissen wollte. Als Ranghöchster wurde er schließlich von der Karlsbrücke in die Moldau gestürzt und ertränkt. Wohl auch, um die Folter zu vertuschen. Seine drei Mithäftlinge kamen, da sie Adelige waren, mit dem Leben davon. Die Leiche des im Wasser Treibenden soll der Legende nach von fünf Flammen umsäumt gewesen



Zollstraße

sein, weswegen Johannes von Nepomuk oft mit fünf Sternen um sein Haupt abgebildet wird. 1396 ließ ihn der Nachfolger des Erzbischofs in den Prager Veitsdom überführen. Das Andenken an den getöteten Priester wurde in Prag gepflegt, und schon kurze Zeit später entstanden Legenden und Wunderberichte, die besonders im 15. Jh. seine Lebensgeschichte mit unhistorischen Motiven ausschmückten. Nach der Legende, die auch zur späteren Heiligsprechung des J. v. Nepomuk führte, entsprang nicht seinem Streit mit dem König, sondern seiner Weigerung, das Beichtgeheimnis zu brechen. Demnach habe er dem König nicht preisgeben wollen, was dessen von Wenzel der Untreue verdächtige Frau ihm in der Beichte anvertraut haben sollte.

Johannes von Nepomuk wurde 1721 von Papst Innozenz XIII. zuerst selig- und am 19. März 1729 von Papst Benedikt XIII. heiliggesprochen.

Die erste Nepomuk-Statue (Bildhauer Johannes Brokoff) wurde 1681 auf der Karlsbrücke in Prag aufgestellt. Diese von Heroldt aus Nürnberg gegossene Statue bildet das Urbild aller in der Folge entstandenen Denkmale.

Seine ikonographischen Kennzeichen sind: Priesterkleidung, Palmzweig und Kreuzifix in den Händen, sowie ein Sternenkranz um sein Haupt, den außer der Muttergottes nur er als einziger Heiliger trägt.

Johann von Nepomuk ist der Patron der Beichtväter, der -kinder und des -heim-





Liefergasse

nisses. Ferner der Chorherren und Priester, der Schiffer und Flößer, der Müller, der Juristen, der Brücken und Handelswege.

Nepomuk in Düsseldorf

Im 18. Jh. fand der heilige Johanns von Nepomuk im gesamten katholischen Rheinland weite Verehrung. Hierzu trug wesentlich der Kurfürst und Erzbischof von Köln, Clemens August I. von Bayern (1700 – 1761), bei. Er war einer der größten Nepomuk-Verehrer seiner Zeit. So entstanden damals im gesamten Rheinland und auch in Westfalen Nepomuk-Statuen, Patroninnen von Kapellen und Kirchen, teilweise mit der Darstellung des Heiligen im Deckenfresco.

Auch in Düsseldorf gibt bzw. gab es Erinnerung an Johannes von Nepomuk.

In der Düsseldorfer Altstadt Ecke Marktplatz Zollstraße standen früher zwei Gasthöfe nebeneinander. Schon im 18. Jh. war das Haus Marktplatz 5 ein Gasthof mit dem Namen: „Zu den drei Reichskronen“. Der danebenliegende Gasthof 5a „Zum hl. Nepomuk“, wurde später dem anderen Gasthof zugeschlagen. Im Hof der beiden Gebäude ließ der Besitzer Christian Beeking 1741 eine Gedenktafel für den hl. Johannes von Nepomuk errichten. Nach Abriss des Hauses Nr. 5 um 1870 wurde es neu erbaut und diente anderen Zwecken. Heute steht an dieser Stelle die Stadtkämmerei.

Sicherlich wurde der Name des Gasthofes: „Zum hl. Nepomuk“ nicht zufällig gewählt. War er doch der Patron der Schiffer, der Brücken und der Handelswege. Das Zolltor am Ende der Zollstraße führte zum Rhein und zu den Schiffen. Mit großer Wahrscheinlichkeit haben Schiffsleute, Handelsreisende und Treidelknechte in den beiden Gasthöfen übernachtet. Daher lag es nahe, dem Heiligen hier einen Platz zu geben, damit man bei ihm um eine glückliche Fahrt bitten konnte, bzw. sich dafür zu bedanken.

Nach dem Abriss der beiden Häuser wurde die Tafel gegenüber am Grupello Haus, am Beginn der Zollstraße angebracht, wo sie heute noch zu finden ist.

Die Gedenktafel wurde, wie schon erwähnt, 1741 mit dem J. v. Nepomuk in halbplastischer Ausführung aus Blaustein, auf einem Sockel stehend, hergestellt. Der



Oberkasseler Brücke

Steinmetz ist unbekannt. Die Jahreszahl 1741 und die des Stifters C. BEEKING [Christian Beeking] sind zu erkennen. Die Bezeichnung: S · I · V · NEPVMVCK weist auf den Heiligen hin.

J. v. Nepomuk ist bekleidet mit dem Chorherrenhemd, hält seine ikonographischen Attribute Kreuzifix und Palmzweig in den Händen, und hat einen Sternenkranz von 7 Sternen! um sein Haupt.

1827 wurde die Tafel von dem Steinmetz G. Lode restauriert. Die Inschrift: „G. Lode Sen. fecit = G. Lode der Ältere hat es gemacht“ ist unten links eingearbeitet und im Sockel die Inschrift [R] ENO VATV [M].

Nach dem Krieg wurde die Tafel durch den Gerresheimer Steinmetz Bodeschtel

- ▶ Neuanlagen
- ▶ Umbauten
- ▶ Wartungs- und Reparaturdienst an Aufzugsanlagen aller Art
- ▶ 24-Std.-Notdienst-Service



HORST SCHÄFER GmbH

AUFZUG-DIENST

40233 Düsseldorf · Lindenstraße 57 · Telefon 02 11/68 33 64 · Fax 02 11/68 33 90
E-Mail info@aufzug-schaefer.de · www.aufzug-schaefer.de



noch einmal restauriert, dabei wurden jedoch Fehler gemacht. Der Sockel, auf welchem der Heilige steht, wurde abgeschlagen und von dem Steinmetz ersetzt. Dabei wurde die falsche Jahreszahl 1897 eingearbeitet. Ebenso fehlen die beiden Buchstaben R und M bei dem Schriftzug RENO VATUM.

Außer dem Gasthof „Zum hl. Nepomuk“ gab es an der Ecke Liefergasse, nördliche Düssel ein Wohnhaus (Nr. 13) mit dem Namen „Im hl. Nepomuk“. Es trug über dem Portal in einer Nische das Bildnis des Heiligen und darunter die Worte: „Im St. J. v. Nepomuk“. Dieses Haus steht ebenfalls nicht mehr. Die verschollene Figur wollten die ALDE 1980 nachbilden lassen, nahmen aber Abstand, da Bert Gerresheim den Auftrag für ein großes Nepomuk-Denkmal bekam.

Dieses beeindruckendste 1985 geschaffene Denkmal steht auf der Hofgartenrampe der Oberkasseler Brücke. Die Bronzeskulptur mit 2,4 m Höhe auf einem 2 m hohen Sockel weicht von den üblichen Nepomuk-

Statuen ab. Gerresheim hat seiner Figur eine Aktualität durch die Darstellung des polnischen Priesters Popieluszko, priesterlicher Berater von Lech Walesa, als Vertreter des politischen Widerstandes, wie es auch Nepomuk war, gegeben. Beide sind unter ähnlichen Umständen zu Tode gekommen. Auch Gerresheim zeigt seine Figur im Chorherrengewand. Das bis in Brusthöhe aufragende Kreuz umklammert er mit seinen gefesselten Händen als Zeichen der Christusbefolgung. Die Zunge, als Zeichen der Verschwiegenheit, wird von einer Marterzange gehalten. Weitere Foltergeräte sind auf dem Boden abgelegt. Als Motivgabe des Künstlers hat er die fünf üblichen Sterne durch Rosen ersetzt.

Eine weitere Nepomuk Statue findet sich im Schifffahrtsmuseum. Die Herkunft dieser alten Figur ist unbekannt. Sie trägt das Chorherrenhemd, hat das Kruzifix in den Händen, der Palmzweig fehlt. Ebenso fehlt der früher vorhandene Sternenkranz, die Befestigung dafür ist noch vorhanden.

Was hat uns Johannes von Nepomuk heute noch zu sagen? Kardinal Meisner, Erzbischof von Köln, drückt es u. a. so aus: „Sein Bild auf vielen Brücken in Europa mahnt uns zur Treue und Überzeugungskraft. Es möge eine Mahnung an alle sein, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist und Gott zu geben, was Gottes ist.“



Schifffahrtsmuseum

Text u. Fotos: H. Wolf

Quellen: FUNKEN: Ars Publica Düsseldorf

SPATA: Johannes von Nepomuk

FERBER: Historische Wanderungen durch die alte Stadt Düsseldorf

Zum Schiffchen



Düsseldorfer Brauhausküche seit 1628



Feste und Feiern, Geschäftsessen und Rendez-vous, Biergarten und Events!

Original rheinische Küche kombiniert mit internationalen Klassikern, saisonalen und regionalen Spezialitäten, vegetarischen Gerichten, wöchentlich wechselnder Mittagskarte und frisch gezapftem Altbier.

Restaurant Brauerei Zum Schiffchen
Hafenstraße 5 | 40213 Düsseldorf
Telefon: 0211 / 13 24 21
E-Mail: info@brauerei-zum-schiffchen.de

www.brauerei-zum-schiffchen.de

Von schöner Hoffnung, frommer Provokation und schnöder Konkurrenz

Nachlese zum *Jungen Rheinland* im Kunstpalast

Die langen Vorlaufzeiten von *Jan Wellem* – zweieinhalb Monate zwischen Redaktionsschluss und Erscheinen – sind für aktuelle Beiträge vertrackt, entweder ist es für sichere Berichterstattung viel zu früh oder man kommt zu spät, so auch hier: Wenn sie nicht in die Verlängerung geht, wird die Ausstellung zum 100-jährigen Geburtstag des *Jungen Rheinland* im *Kunstpalast* gerade ihre Pforten schließen. Bleibt eine Nachlese, um dem Jubiläum auch im *Jan Wellem* Tribut zu zollen; und zwar mit drei Hinweisen.

Da ist zuerst einmal der Titel, mit dem die Ausstellung in Erinnerung bleiben wird: „Zu schön, um wahr zu sein“. Das hat *Max Ernst* gesagt im Rückblick auf das zeitige Scheitern des *Jungen Rheinland* und heute unter den berühmtesten Mitgliedern dieser Künstlervereinigung. Bekannt für Hinter-sinn und Absolvent eines humanistischen Gymnasiums, sagte *Ernst* das gewiss nicht ohne listige Anspielung auf die hochromantische Gleichsetzung von Wahrheit und Schönheit und deren ehrwürdigen Ursprung in der klassischen Philosophie. Es war wiederum *Platon* (vgl. *JW* 4.2018, S. 4), der die ideale Wesenseinheit des Wahren, des Guten und des Schönen behauptet und damit eine fabelhafte, bis heute gebräuchliche Hommage an die Schönheit geliefert hat. Deren Begründung geht so: Wenn wir Schönerem begegnen, erinnert sich unsere Seele an die besagte Einheit, die sie im Reich der Ideen erblickte, bevor sie in unseren Körper eingekerkert wurde. Wen also beim Anblick der im *Kunstpalast* ausgestellten Schönheit(en) die Idee überkam oder überkommt, Gutes zu tun oder gütig zu sein, wenigstens ab und an, war bzw. ist auf rechtem Wege!

Zum Zweiten ist da die Bildikone, mit der die Ausstellung beworben wurde und die uns allen vorschwebt – vor einem halben Jahrhundert hing sie als Poster gefühlt in jeder zweiten Studentenbude (in jeder anderen zweiten hing ein Poster des ebenso iko-

nischen Portraitfotos von *Che Guevara*), die Studentenbewegung 1968 hatte Lust an der Provokation; wie 50 Jahre zuvor das *Junge Rheinland*. Eine Provokation also wurde von *Max Ernst* geliefert mit seinem Gemälde „Die Jungfrau züchtigt das Jesuskind vor drei Zeugen“ (s. Abb.) – „ganz großes Kino“, so *Felix Krämer*, der Direktor des *Kunstpalastes*¹; recht hat er. Das Gemälde machte Skandal, zuerst 1926 in Paris, danach im selben Jahre noch in Köln. Dort, wo sonst, wurde der Maler auf Betreiben des Erzbischofs exkommuniziert, begleitet und beglaubigt durch ein dreimaliges öffentliches „Pfui“ im *Gürzenich*, wie sich der Maler erinnert.² Die Blasphemie sah man aber nicht etwa in der kraftvoll durchgezogenen Züchtigung – „das Jesuskind“ hat schon rote Flecken am wohlgestalteten Po. Darüber echauffiert man sich erst neuerdings: Gewalt in der Erziehung wurde hierzulande nicht früher als in 2000 verboten (§ 1631 BGB); bis dato war die „maßvolle [!] Züchtigung“ von Kindern erlaubt und rechtskonform. Die Blasphemie sah man seinerzeit vielmehr darin, dass dem himmlischen Knaben bei der außerordentlich irdischen Erziehungsmaßnahme der Heiligenschein vom Kopf auf die Erde (!) fällt, dort die Signatur des Malers umrundet und sie auf diese Weise heiligt – sehr schön und sehr frech.

Das Gemälde hat aber noch einen weiteren skandalträchtigen Aspekt, der freilich vergessen ist, von ihm war hierorts nicht die Rede. Er enthüllt sich bei genauem Blick auf die „drei Zeugen“, die durch ein Mau-erfenster oben im Himmelsblau zu sehen sind. Sie sind als „der Maler selbst“ – *Max Ernst* also, mit himmelblauem (!) Blick auf den Bildbetrachter starrend – sowie die beiden Schriftsteller *André Breton* (links) und *Paul Éluard* (rechts) angegeben und werden oft als Anspielung auf die Heiligen Drei Könige gedeutet; so auch im *Kunstpalast*. Aber das geht nicht auf – nimmt man Surrealisten, *nomen est omen*, nur beim Wort,



verpasst man etwas. Es können nämlich die „drei Zeugen“ allenfalls *Ohrenzeugen*, sie können keine *Augenzeugen* der Szene unten auf der Erde sein, weil sie gar nicht hinsehen: „der Maler selbst“ starrt geradeaus, die beiden anderen sind mit gesenkten Lidern einander zugewandt. Überdies trägt benannter *André Breton* – er schrieb 1924 das *Manifest des Surrealismus*, dem sich *Ernst* und *Éluard* anschlossen – unverkennbar das Profil von *Gala Éluard-Dalí* (!); und das gibt der Dreiergruppe eine ganz andere Bedeutung. Hier stehen keine „Zeugen“ im gemeinen Sinne, im Himmelsfenster ist vielmehr die seinerzeit – „Sittenverfall“ – skandalöse *Ménage à trois* zwischen *Max Ernst*, *Paul Éluard* und eben dessen damaliger Frau *Gala* (später verheiratete *Dalí*) ausgestellt – eine unheilige Dreifaltigkeit also, eine fabelhaft gemalte gesellschaftliche Provokation. Darauf verstand sich *Max Ernst*; in Düsseldorf liegt eine Kostprobe seines blasphemisch inspirierten Humors

¹ E-Mail am 09.02.2019.

² Interview im *Spiegel* 9/1970: <http://m.spiegel.de/spiegel/print/d-45202882.html>; letzter Zugriff am 10.03.2019.



auf dem Bistrotisch, den Bert Gerresheim seiner Statue der „Mutter Ey“ beigestellt hat (vgl. *JW* 4.2018, S. 4).

Damit, drittens, zur Düsseldorfer Provinz des *Jungen Rheinland* und seiner Sondergruppe *Das Ey* um deren Ziehmutter, der Kunsthändlerin *Johanna Ey*. Ein Porträtensemble von *Arthur Kaufmann*, „Die Zeitgenossen“ (s. Abb.), zeigt sie 1925 als thronende Matrone im Mittelpunkt des von ihr zusammengebrachten und protegierten

rheinischer Künstler aufgerufen hatte – mit großem Erfolg: im Februar 2019 wurde das *Junge Rheinland* in Düsseldorf gegründet –, sitzt nicht dabei. Er wollte sich nicht zusammen mit *Gert Heinrich Wollheim* abbilden lassen, dessen Temperament und dessen politisches Engagement ihm wie anderen auch mächtig gegen den Strich gingen. Zudem neidete man dem begnadeten Selbstdarsteller die Bevorzugung durch „Mutter Ey“. – *Wollheim* verließ Düsseldorf

Kreises.³ Der war da aber längst zerstritten, das Gemälde selbst bezeugt es: *Adolf Uzarski* nämlich, Maler und Werbefachmann und mit *Arthur Kaufmann* sowie dem Schriftsteller *Herbert Eulenberg* derjenige, der im Revolutionsnovember 2018 zum Zusammenschluss

also) mit Halskrause (der Hund hat demnach eine OP hinter sich!); das ist eine unfeine Schmähung auf *Uzarski*, der 1921 einen Roman mit dem Titel: „Möppi – Memoiren eines Hundes“ (nach Titelbild ein Terrier) geschrieben hatte; usw. Man kann das Gemälde im *Kunstpalast*, dem es gehört, gründlich betrachten, es ist eine ästhetische und eine stadtgeschichtliche Delikatesse.



Zum weiteren Studium kann man den reich bestückten Katalog zur Hand nehmen; er porträtiert zwölf Künstler der Düsseldorfer Provinz des *Jungen Rheinland*. War die Ausstellung „ein Augenöffner für die Geschichte der Stadt“ (*Felix Krämer*), so erzählt sie in Teilen auch der Ausstellungskatalog. Umfangreicher belegt diese Geschichte freilich der Katalog der Ausstellung zum *Jungen Rheinland* in der *Städtischen Kunsthalle Düsseldorf* 1985; er enthält zahlreiche Dokumente: Texte und Briefe aus der Feder der Künstler selbst, dabei auch einige von *Johanna Ey*⁴. Diese Ausstellung hieß „Am Anfang: Das Junge Rheinland“. In der Tat: Am Anfang, nach den traumatischen Erfahrungen des Krieges und dem revolutionschwangeren Untergang des deutschen Kaiserreiches – samt etabliertem Kunstmarkt –, stand das enthusiastische Verlangen von rund 400 Künstlern⁵ unterschiedlichster Ausrichtung (dabei um die 100 in Düsseldorf) nach gemeinsamem Neuanfang, nach freiem Leben und produktiver Gemeinschaft in einem friedlichen Europa – ein Traum. Sein Siechtum begann schon 1921 mit Kontroversen, Boykottaufrufen und Abspaltungen – statt schönem Aufbruch, schnöde Konkurrenz.

Gisela Miller-Kipp
Abb.: courtesy Kunstpalast

1925 gen Berlin, nicht ohne einen bravourösen „Abschied von Düsseldorf“ (1924) hinzulegen: ein mit Boshaftigkeiten gespicktes Gemälde, vordergründig präsentiert von einer Traumprinzessin (s. Abb.), im Mittelpunkt morbider Szene der Maler selbst als großbürgerlich befrackter Dandy, davor, händeringend kniend, eine aus der Kehle blutende, mutmaßlich tödlich getroffene Edelhure, ein Narrenhütchen zwischen den Brüsten (Karneval in Düsseldorf!), linker Hand dazu ein skelettöser Mops-Terrier (ein Bastard

³ V.l.n.r.: vorn: *Gert Wollheim, Johanna Ey, Karl Schwesig, Adalbert Trillhaase*; hinten: *Herbert Eulenberg, Theo Champion, Jankel Adler, die Schauspielerinnen Hilde Schewior im Kostüm der heiligen Johanna, Ernste Peerdt (an der Staffelei), Arthur Kaufmann, Walter Ophey, Otto Dix, Frau Kaufmann und der Pädagoge Hans Heinrich Nicolini*. – Das Gemälde hängt im Stadtmuseum.

⁴ *Krempel, Ulrich (Hrsg. 1985): Am Anfang: Das Junge Rheinland. Zur Kunst- und Zeitgeschichte einer Region 1918–1945. Berlin. ISBN 3-546-47771-5. (antiquarisch gut erhältlich)*

⁵ *Kollektivsubjekt; schließt alle biologischen Geschlechter ein!*

KONDITORMEISTER
HEINZ-RICHARD HEINEMANN:
„Wir garantieren mit
unserem Namen
für handwerkliche
Qualität aus
Meisterhand und
absolute Frische.“



Heineemann®
Düsseldorf



Jahresversammlung 2018 mit Vorstandswahlen

Am 21. April 2019 fand die diesjährige Jahresversammlung 2018 in unserem Stammhaus der Brauerei „Zum Schlüssel“ statt. Der Baas konnte 35 Mitglieder begrüßen.

Die Vorstandsmitglieder berichteten aus den jeweiligen Ressorts und stellten fest, dass ein erfolgreiches Jahr im Sinne unserer Bürgergesellschaft vergangen ist. Besondere Höhepunkte waren das traditionelle 69. Radschlägerturnier mit überwältigender Beteiligung und der Jahresausflug an den Rhein. Ebenfalls testierten die Kassenprüfer Dieter Ziob und Horst Gieseler, dass auch der Schatzmeister beanstandungsfreie Arbeit geleistet hatte. Besonderer Dank galt ihm für die Aufarbeitung aller Daten in einem neuen Programm, um damit die Mitgliederkartei einfacher und übersichtlicher zu gestalten. Dies sahen die Anwesenden genauso und erteilten dem gesamten Vor-

stand für die geleistete ehrenamtliche Tätigkeit Entlastung.

Satzungsgemäß scheidet jedes Jahr die Hälfte der Vorstandsmitglieder

aus, so dass Neuwahlen zum Vorstand vollzogen wurden. Guntram Schoenitz übernahm die Funktion des Wahlleiters, da auch der Baas neu gewählt wurde, und er konnte nach der Pause, traditionell Erbsensuppe mit Einlage, das Ergebnis der Wahlen verkünden:

So wurde der Baas Rolf Lenz in satzungsgemäßer geheimer Wahl, der Schatzmeister Thomas Perlick und der Schriftführer Heribert Wolf in offener Wahl in ihren Ämtern bestätigt.

Wegen beruflicher Arbeitsüberlastung stellte der bisherige Baukurator Bernd Höppler sein Amt zur Verfügung. Als Nachfolger konnten wir Dr. Heinrich Pröpper gewinnen, der dieses Amt nach einstimmiger Wahl gerne übernahm.

Eine weitere Veränderung ergab sich bei der Redaktion des Jan Wellem.



Baukurator
Dr. Heinrich Pröpper

Wegen gesundheitlicher Probleme stellte Klaus Diepenseifen sein Amt zur Verfügung. Dieses Amt übernimmt ab dem Jan Wellem 2/2019 (Juni bis August) Heribert Wolf.

Der Baas Rolf Lenz dankte den Anwesenden für diesen Vertrauensbeweis und sah das Ergebnis als Ansporn und Verpflichtung für den Gesamtvorstand, die Arbeit und Aufgaben auch in den kommenden Jahren erfolgreich im Sinne der Alde fortzuführen.

Neben den weiteren Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes stellte der Baas noch die Mitglieder des erweiterten Vorstandes vor: Volker Engels, Sebastian Fürst. Das Amt des Vorstandes für Kommunikation ist nach dem Tode von Gerhard Theisen vakant. Die Suche nach einem Nachfolger ist nahezu abgeschlossen und wird im Jan Wellem bekanntgegeben werden.

Mit einem Ausblick auf die nächsten Veranstaltungen, u. a. Jahresausflug in den Rheingau und an die Nahe, sowie den im Jahr 2020 stattfindenden 100. Geburtstag der Bürgergesellschaft beendete der Baas, indem er sich auch für den guten Verlauf der Veranstaltung bedankt, die Jahresversammlung 2018.
Text: Heribert Wolf

BEST OF ELECTRONICS!

0% FINANZIERUNG

FREUNDLICH · FACHKUNDIG · PERSÖNLICH

GRANDERATH

Granderath Elektro GmbH
Worringer Straße 8, Ecke Wehrhahn
40211 Düsseldorf, Telefon: 0211.17 54 270
Internet: www.granderath-elektro.de

Montag – Freitag
9.30 – 19.00 Uhr
Samstag
9.30 – 16.00 Uhr

www.euronics.de
EURONICS
best of electronics!



1. Mai 2019. Der letzte Jahresempfang vor dem 100. Geburtstag der Bürgergesellschaft

Bedauernd stellte Prof. Dr. Wingertzahn, der „Schlossherr“ von Schloss Jägerhof, fest, dass er erst zum sechsten Mal beim Jahresempfang der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft dabei sein konnte. Hatte er doch erst zu diesem Zeitpunkt die Leitung des Goethe Museums und somit auch das Haus übernommen.

Der Baas konnte, wie schon in den Jahren zuvor, wieder eine große Anzahl von Gästen, darunter viele Ehrengäste in dem schönen und so repräsentativen Saal mit seiner Porzellansammlung begrüßen. Unter den Ehrengästen sei stellvertretend für alle besonders Josef Hinkel erwähnt, der seit vielen Jahren den „Riesenweckmann“ für die Versteigerung bei der Nikolausfeier der Alde zur Verfügung stellt. Mit deren Erlös konnten wir bisher viele karitative Einrichtungen fördern.

Der OB Thomas Geisel hatte eine Grußbotschaft geschickt, da er einen anderen wichtigen Termin (siehe Datum) wahrnehmen musste.

Mit besonderer Freude begrüßte der Baas unsere Ehrendamen Frau Marianne Holle, Frau Dr. Heike Spies und die Ehrendame des letzten Jahres Frau Prof. Dr. Gisela Miller-Kipp, sowie die Ehrenmitglieder Herr Dr. Edmund Spohr und Herr Walter Bulczak. Ebenso konnte er den Träger der Großen Jan Wellem Plakette Herr Prof. Dr. Dr. h.c. Volkmar Hansen begrüßen.

In seiner Rede wies der Baas auf die vielen ehrenamtlichen Helfer bei den Alde und bei den anderen Vereinen und Institutionen

hin, ohne die diese nicht existieren können. Hier sei besonders das von den Alde ausgezeichnete Radschlägerturnier erwähnt, welches dieses Jahr mit einer Rekordbeteiligung von über 1000 Schülern und Schülerinnen rechnen kann. Eine Riesenaufgabe für die Bürgergesellschaft.

Unser Gastgeber, Herr Prof. Dr. Wingertzahn, erhielt auch in diesem Jahr wieder ein Gastgeschenk für das Museum. Waren es in den vergangenen Jahren verschiedenste bedeutende Briefe für den Museumsbestand, so ist es diesmal ein auch für die Öffentlichkeit sichtbares Zeichen. Das bisher vor dem Haus aufgestellte XXL-Titelblatt der ersten Werther-Ausgabe und einem Kupferstich des jungen Goethe bedarf dringend der Restaurierung. So hat sich der Vorstand entschlossen die gesamten Kosten dafür zu übernehmen.

In seinem Dank für dieses Geschenk wies Prof. Dr. Wingertzahn noch auf einige Veranstaltungen hin, erwähnte die nun endlich anlaufenden Reparaturarbeiten bei dem seiner Ansicht nach schönsten Gebäude der Innenstadt.

Nach einer erneuten Musikeinlage wurden 15 Mitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft bei der Bürgergesellschaft geehrt und als neues Mitglied Fritz Baumdick in den Kreis aufgenommen.

Eine besondere Ehre erwartete unser langjähriges Mitglied Manfred Bodewein. Leider konnte er krankheitsbedingt die Ernennung zum Ehrenmitglied nicht persönlich in Empfang nehmen. Da die Aus-



zeichnung jedoch schon länger im Raum stand, wollte man diese nicht noch weiter verschieben. Der Baas stellte die vielfältigen Aufgaben, die Manfred Bodewein in seiner Tätigkeit im Vorstand innegehabt hat vor und wünschte ihm baldige Genesung.

Wir werden ihn im nächsten Jan Wellem in einem längeren Artikel vorstellen und würdigen.

Mit einem weiteren Stück, dem „Czardas“ von M. Monti, von der hervorragend eingestellten Camerata Louis Spohr in der Besetzung: Iva Brockmann 1. Violine, Ursula Sistermann 2. Violine, Estelle Spohr Viola und Karina Suhorukova Violincello endete der offizielle Teil.

Der Schwung und die Lebensfreude der versprühenden Musik übertrug sich auf die Gäste und so kam schnell eine lebhaft Unterhaltung in Gang. Ein Übriges tat der kleine Imbiss von Fingerdingern und der gespendete ausgezeichnete Wein unseres Vorstandmitgliedes und Gesellschaftskönig Thomas Perlick.

Herzlichen Dank an alle, die sich für die Vorbereitung und Ausführung dieses Jahresempfanges eingesetzt haben. H. Wolf

Foto: R. Purpar;

Goethemuseum (Schloss Jägerhof)



Camerata Louis Spohr



Neumitglied Fritz Baumdick



Unsere Veranstaltungen

Juni – Juli – August 2019

Donnerstag, 13. Juni 2019, 18:00 Uhr, Besuch Haus des Karnevals anschl. Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolker Straße 41-47

Monatsabend der Alde Düsseldorfer

Besichtigung vom Haus des Karnevals und anschließendem Vortrag „Aus dem Leben eines Prinzen“ an gewohnter Stelle in der Hausbrauerei „Zum Schlüssel“. Hierzu wird unser Prinz Martin I. uns einen Einblick geben.

Sonntag, 30. Juni 2019, Unteres Rheinwerft, südl. Bastei Schulstraße, Carlstadt

Stadtsparkassen-Radschläger-Turnier am Rhein, das 70. Turnier seit 1937

Diese Große **Traditionsveranstaltung** organisieren die Alde Düsseldorfer satzungsgemäß für die Düsseldorfer Jugend im Auftrag der Stadt Düsseldorf.

Ein reibungsloses Turnier ist nur mit der Hilfe unserer Mitglieder möglich:

Aufbau	7:30 – 9:30 h,
Vorturnier: Aufsicht:	10:45 – Mittag,
Hauptturnier mit Stilwettbewerb: Aufsicht	14:00 – 16:30 h,
nach der Siegerehrung: Abbau	ab ca. 17:00 h,
Abtrunk im „Schlüssel“	18:00 h.

Die Brauerei „**Zum Schlüssel**“ ist mit einem „bestückten“ Getränke-Pavillon präsent.

Die Rinder-Würstchen sponsert unser Hof-Partyservice-Meister **Uwe König**

Dienstag, 16. Juli 2019, 18:30 Uhr, Großes Schützen-Festzelt

Huldigung des Düsseldorfer Schützenkönigs

Wir erscheinen in Begleitung unserer Damen wieder mit unserer Standarte. Da hoffentlich mit einer regen Beteiligung zu rechnen ist, ist eine Anmeldung erforderlich. Für Altbier ist gesorgt. Fassspenden sind erbeten und mit Dank erwünscht. Eintritt mit AD-Nadel!

Sonntag, 18. August 2019, 15:00 – 21:00 Uhr, „Goldene Mösch“ Ubierstraße

99. Gründungs- und Stiftungsfest mit Kaffee- und Kuchentafel, Ausschießen des Gesellschaftskönigs und Damenpokal; Gemeinsames Abendessen; Anmeldung schriftlich, Kostenbeitrag: 15 €

VORSCHAU

Freitag – Sonntag, 20. – 22. September 2019

Kulturrexkursion der Alde Düsseldorfer in den Rheingau und an die Nahe u. a. Kloster Eberbach, Kreuznach, Idar-Oberstein

Samstag, 2. November 2019, 19:00 Uhr, Rittersaal des „Uerige“ Rheinstraße

Jahreskommers mit Inthronisation des Gesellschaftskönigs

Samstag, 22. August 2020, Maxhaus

100 Jahre Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft

Zur Anmeldung habt Ihr folgende Möglichkeiten:

- Eintrag in die Umlaufliste am Monatsabend, direkt unter: www.alde-duesseldorfer.de.
- Telefonisch unter 0211/7597853 (Heribert Wolf)
- Schriftlich unter: ALDE Düsseldorfer Bürgergesellschaft, Jülicher Straße 21, 40477 Düsseldorf
- Per E-Mail unter: veranstaltungen@alde-duesseldorfer.de
- **Abmeldungen bitte spätestens 3 Arbeitstage vor der Veranstaltung**

Die nächste Ausgabe des
„Jan Wellem“ 3.2019 Sept. - Okt. - Nov.
erscheint Ende August 2019.
Redaktionsschluss ist der
15. Juni 2019

Wir danken allen Spendern und Gönnern sowie den Inserenten des „Jan Wellem“ für die Unterstützung recht herzlich.
Unsere Mitglieder und Leser bitten wir, bei ihren Einkäufen und Aufträgen die Anzeigen in unserer Vierteljahrszeitschrift vorrangig zu beachten!

SAITTA.

GASTRONOMIE & GASTRONOMEHR

KEIN DOLCE VITA
OHNE GIUSEPPE SAITTA.

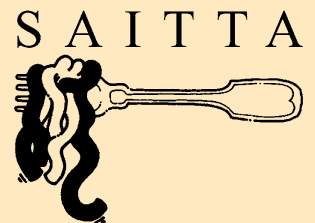


ERLEBEN SIE ITALIENISCHE GASTFREUNDSCHAFT BEI GIUSEPPE SAITTA.

SAITTA am Barbarossaplatz ist der erste Steh-Italiener am Platz und der älteste der Stadt. Folglich gibt es reichlich Gäste, die auf frische Pasta, guten Wein und italienische Köstlichkeiten stehen. Dank durchgehend warmer Küche und beständig guter Stimmung ist hier immer was los. Mit einem Satz: man fühlt sich nudelwohl.

SALUMERIA SAITTA

Barbarossaplatz 2, 40545 Düsseldorf, Tel. 0211-55 27 11



Seit 1990 verwöhnt die Küche der OSTERIA SAITTA ihre Gäste. Das Haus am Nussbaum, im dörflichen Niederkassel, haben schon viele Feinschmecker zu ihrem persönlichen Centro Gusto erklärt. Die Atmosphäre ist italophil. Freude am Genießen und kulinarische Tradition machen die Osteria zu einem einmaligen Erlebnis - jedes Mahl!

OSTERIA SAITTA

Alt Niederkassel 32, 40547 Düsseldorf, Tel. 0211-57 49 34



PIAZZA SAITTA - im neuen Ambiente der Piazza Saitta sind italophile Feinschmecker und Weinfans gut aufgehoben. Ein Ort für die italienischen Momente des Lebens, an dem sich jeder Gast rundum wohl fühlt. Ehrliche italienische Küche zu moderaten Preisen in gemütlicher, unkomplizierter Atmosphäre.

PIAZZA SAITTA

Barbarossaplatz 3, 40545 Düsseldorf, Tel. 0211-171 51 91

**PIAZZA
SAITTA**
RISTORANTE · BAR

SAITTA Gastronomie und Gastronomehr finden Sie in Düsseldorf-Oberkassel am Barbarossaplatz, in Düsseldorf-Niederkassel am Nussbaum und an Ihrem PC:

www.saitta.de



Wörterbuch

Der Düsseldorfer Mundart

Da sage noch Jemand: Das Düsseldorf-er Rheinisch sei tot!

Das Interesse an dieser Mundart ist so groß, dass nun schon die zweite Ausgabe des Wörterbuches von Autor Heinrich Spohr vorgestellt wurde. Unser Ehrenbaas hat es noch einmal überarbeitet und durch viele zusätzliche Begriffe erweitert. Die ALDE-Düsseldorfer als Herausgeber haben sich u. a. mit einer Spende daran beteiligt.

2013 war die erste Ausgabe erschienen, diese zweite Ausgabe umfasst über 190.000 Begriffe und Einträge.



Zur Vorstellung im Jan-Wellem-Saal des Rathauses kamen außer vielen Gästen auch der OB Thomas Geisel, der, wie er sagte, schon Begrüßungsreden in Japanisch und Chinesisch gehalten hat, aber diese Mundart war für ihn als Schwabe eine besondere Herausforderung. Der WDR zeigte am Abend in der Lokalzeit einen ausführlichen Beitrag zu diesem Buch.

Unserem Ehrenbaas und Autor ist die Mundart sozusagen in die Wiege gelegt worden und hat sie mit der Muttermilch aufgesogen: Wurde diese doch in seinem Elternhaus ausschließlich gesprochen. Dieser bildhaften und liebevollen Sprache gehört seine ganze Zuneigung. So stellte er bei seinem Dank an den OB und die Sponsoren, Herausgeber des Buches sind die



MOHNFELD
Momente in Feinern
SEIT 1956

Für SIE und IHN

**Fachgeschäft für Wäsche, Nachtwäsche,
Strumpfmode, Dessous und Bademoden**

MOHNFELD MODEN E.K.
HOHE STRASSE 21& 23
40213 DÜSSELDORF
T + 49 211 328731
INFO@MOHNFELD-MODEN.DE
WWW.MOHNFELD-MODEN.DE

ÖFFNUNGSZEITEN
MO - FR: 10 - 18 UHR
SA: 10 - 17 UHR
UND NACH VEREINBARUNG
f MOHNFELD-MODEN

Alde Düsseldorfer, zu unserem großen, aber auch zu seinem eigenen Vergnügen diese Mundart in kurzen Beispielen vor. Man sah ihm die Freude dabei regelrecht an.

Herausgeber: Alde Düsseldorfer,
ISBN 978-3-89978-176-2
Grupello Verlag Düsseldorf, Hartcover,
399 Seiten, 29,90 €

Text: Heribert Wolf

Bilder: Landeshauptstadt Düsseldorf
Ingo Lammert

Essenswertes mundartlich Sprachliche Herkunft und Bedeutung

Näcke Hännnes

Die abgezogene Blutwurst, also die Blutwurst ohne Pelle, bezeichnet der Düsseldorfer mit „Näcke Hännnes“. Diese enthäutete Blutwurst wird kalt, mit Senf oder Mostert, zumeist mit einem Röggelchen und mit Zwiebelringen („Öllekrenskes“) verzehrt. Ein typischer Happen zum Altbier, oder auf Rheinisch: „E lecker Fengerdeng beim Alt“.

„Näcke“ ist die rheinische Entsprechung für das standarddeutsche „nackt“ und „Hännnes“ die rheinische Form von Hans, Hannes, Johannes.

Schaffuh

Wirsing-(kohl) heißt in den germanophonen Provinzen unseres brüderlichen Nachbarn „le 'chou faux“, was eigentlich „falscher Kohl“ heißt, im modernen Französisch „le chou frisé“ oder „le chou de

Milan“, nicht zu verwechseln mit „la chou croûte“ = „Sauerkraut“.

„Le chou faux“ wird im Rheinischen sprachlich zu „Schaffuh“ verballhornt. „Schaffuh“ mit Grieben drin ist ein beliebtes Wintergericht.

Spruhte

Der Rosenkohl wird im Rheinischen, besonders im Düsseldorf (Volmerswerth), im Neusser Raum und am Niederrhein, „de Spruhte“ (Plural) genannt, weil er am Stängel mehrere kugelige Sprossen, sog. Achselknospen hat. Seine Nebenbedeutung „Brüsseler Spruhte“ weist zwar auf die flämische Stadt Brüssel hin, hat aber sprachlich damit nichts zu tun. Der lateinische Namen des Rosenkohls ist „brassica oleracea var.gemmifera“. Die sprachliche Deformation von „brassica“ führte zu Brüssel.

Für den Rosenkohl gibt es auch die sehr schöne bildhafte Bezeichnung „Poppeköche-Kappes“, standarddeutsch: Puppenküchen-Kohl

Rievkohke

Die Düsseldorfer Spezialität „Rievkohke“ (= Reibekuchen) wird in den Brauereien i. d. R. freitags serviert, ist aber auch auf Kirmessen und Adventsmärkten heiß beliebt. Geriebene Rohkartoffeln, mit etwas Salz, Weizenmehl und Eiern verfeinert, werden als Küchlein (Puffer) in der Pfanne in heißem Öl knusprig-kross ausgebraten und mit Apfelmus verzehrt: „Rievkohke met Appelmos“. In „Rievkohke“ steckt sprachlich „reiben“ (= rieve) und der „Kuchen“ (= dr Kohke). Eine Variante des „Rievkohke“ ist der „Pillekohke“.

Das mittelhochdeutsche „rîben“ steckt im ersten Wortteil und „kuoche“ im zweiten.

Heinrich Spohr



Neues Buch

„Im Namen des Volkes...“

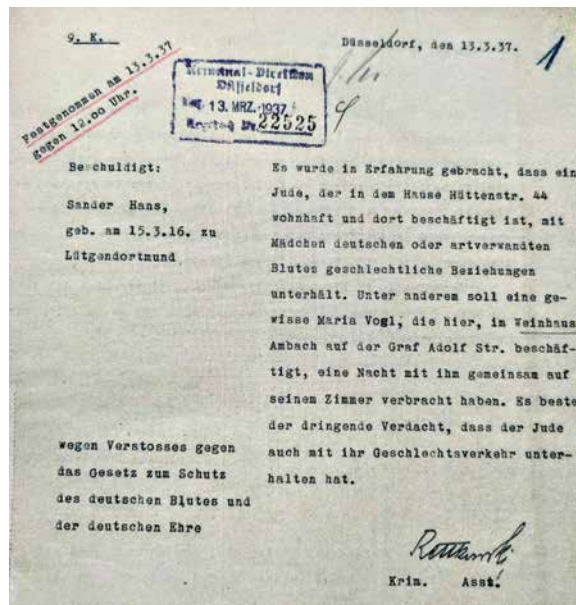
Im jüngsten Band ihrer kleinen Schriftenreihe nimmt sich die Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf die Geschichte des Oberlandesgerichts Düsseldorf (OLGD) und der Düsseldorfer Justiz im Nationalsozialismus vor*. Der Band erschien zum Dienstabschied von Anne-José Paulsen, Präsidentin des OLGD von 2002 bis 2018; das hat editorischen Charme – die dokumentierte Geschichte hingegen ist bitter ernst. Man weiß inzwischen, dass sich die deutsche Justiz mit dem „Dritten Reich“ gemein gemacht, ihre politische Unabhängigkeit als dritte Gewalt im Staate aufgegeben und der mörderischen Diktatur zugearbeitet hat. Wie das in Düsseldorf vor sich ging, dokumentiert der angezeigte Band. Er ist keine systematisch angelegte Historiographie, vielmehr personen- und fallorientierte Beschreibung von Rechtsprechung und Rechtspraxis und deren Auswirkung auf den bürgerlichen Alltag. Dazu werden 91 (!) historische Dokumente präsentiert – Presstexte, Urteile, Schriftsätze, Personalakten, persönliche Fotos und

Erinnerungen, historische Aufnahmen usw. – und in insgesamt 18 einzelnen Themenabschnitten mal kürzer, mal länger kommentiert und historisch eingebettet. Leider ist dem Band keine Gliederung oder Inhaltsangabe vorangestellt, erst im Durchblättern zeigt sich, dass hier der den Aspekten nach bislang detaillierteste Band zum Thema vorliegt. – Noch ein Manko: der Band hat kein Personenverzeichnis; ein solches aber wäre insbesondere zur Erschließung der Dokumente wünschenswert und

Kriege, damit das finale Ende ordentlicher Gerichtsverfassung und richterlicher Unabhängigkeit in Düsseldorf; thematisiert werden ferner der Strafvollzug in der „Ulmer Höh“, die Rechtspraxis in Fällen von Rechtsbeugung, dazu auch Homosexuelle vor Gericht usw. Den 18 einzelnen Abschnitten vorangestellt ist ein historischer Abriss zur Entstehung und zum Aufbau moderner Gerichtsbarkeit in Düsseldorf im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, eine kurze Systematik der Gerichtsbarkeit 1933–1945 sowie die Beschreibung der Personalpolitik im Bereich der Justiz 1933 mit einer Besetzungsliste der Zivilsenate 1933.

Die Besonderheit des angezeigten Bandes ist seine namentliche Orientierung an den Akteuren, an den „Tätern“; das sind hier die Düsseldorfer Juristen im „Dritten Reich“ einerseits, und die angeklagten „Täter“, die Opfer also der Düsseldorfer Justiz im „Dritten Reich“ andererseits. Anschaulich wird so, wie sich die NS-Justiz in den Alltag der Bürger fraß, das Leben der Diktatur nicht genehmer oder gar widerstehender Personen und Personenkollektive zerstörte, die Moral der schweigenden Mehrheit korrumpierte (s. abgebildeten Text) – kurzum: ein Band, hervorragend geeignet, das Katastrophenkapitel Düsseldorfer Justizgeschichte erlebbar vorzuführen. Interessieren kann dann auch, wie sich die südlich auf der falschen Rheinseite gelegene Stadt in dieser Hinsicht schlagen wird.¹

Gisela Miller-Kipp



einer evtl. zweiten Auflage als Ergänzung sehr zu empfehlen.

Der sachliche, also Umfang ist groß; thematisiert werden u. a.: die Staatsanwaltschaften, die ordentlichen Gerichte (Verwaltungsgerichtsbarkeit, Zivilrechtsprechung), die Sondergerichte, die zur zügigen Durchsetzung politisch konformer Rechtsprechung eingesetzt wurden zusammen mit der Schaffung entsprechender Straftatbestände („Rassenschande“, „Volksverhetzung“), ferner Wehrmachtjustiz, Standgerichte, sowie die Rechtsprechung im

* Bastian Fleermann/Peter Henkel/Hilde Jakobs (Hrsg. 2018): „Im Namen des Volkes...“. Das Oberlandesgericht und die Justiz im Nationalsozialismus. Düsseldorf: Droste, ISBN 978-3-7700-6030-6. (Kleine Schriftenreihe der Mahn- und Gedenkstätte, 9).

¹ Hans-Peter Haferkamp/Margarete Gräfin von Schwerin (Hrsg. 2019): Das Oberlandesgericht Köln zwischen Preußen, Frankreich und dem Rheinland. Köln. (Ersch. angekündigt)

SCHREINEREI KARL HELLER

BAU & INNENAUSBAU

- ◆ Einbauschränke
- ◆ Holz- und Kunststoffverarbeitung
- ◆ Fenster
- ◆ Reparaturen einschließlich Einbruchschäden
- ◆ Türen
- ◆ Sicherheitstechnik
- ◆ Möbel
-
- ◆ Verkleidungen
-

Spangerstraße 36 · 40599 Düsseldorf
Tel. 02 11 78 00 22 · Fax 02 11 78 95 76
info@schreinerei-heller.de · www.schreinerei-heller.de



Das Schützenwesen

In Tradition und Moderne

Für das Jahr 2019 hatten sich die ALDE wieder, wie schon im vergangenen Jahr, einen besonderen Schwerpunkt für ihre Monatsabende ausgewählt. Das Oberthema heißt also: Brauchtum und Tradition.

Gleich für den ersten Abend im Januar hatten wir ein Schwergewicht des Brauchtums zu Gast: den St. Sebastianus Schützenverein Düsseldorf v. 1316 mit ihrem 1. Chef, Lothar Inden, als Referenten.

Provokant sein Beginn: Schützen marschieren, schießen auf Holzklotze, verteilen Orden und Ehrungen, und sie zechen in fröhlicher Runde! Aber machen das andere Vereine, zumindest in ähnlicher Form, nicht auch? Und selbst beim Neujahrskonzert in Wien wird in dem ehrwürdigen Saal des Musikvereins und ebensolchen Besuchern enthusiastisch beim Radetzky-Marsch mitgeklatscht. Wer schaut schon hinter die Kulissen? Das soziale Engagement dieser Bruderschaften und Vereine dringt nicht oder nur unzureichend an die Öffentlichkeit. Soziale Aufgaben in Gesellschaft und bei Einzelnen gehört hier zu den Hauptaufgaben. Wie sagte schon unser ehemaliger OB Dirk Elbers: Sie sind der soziale Kitt: sie vereinen alle Berufe, gesellschaftlichen Schichten, Parteien und Religionen.

So gelten die alten Werte der Schützen: Glaube, Sitte, Heimat auch heute noch.

Glaube: das Schützenfest, wie wir es heute feiern, hat seinen Ursprung aus dem

Kirchweihfest entwickelt, und noch heute findet zu Beginn jeden Schützenfestes ein kath. Hochamt statt. Einerseits aus der Tradition des kath. Düsseldorfs heraus, andererseits lässt das Erzbistum Köln keine ökumenische Messfeier an Sonntagen zu. Lothar Inden: Es gibt sowieso nur einen Gott!

Sitte: Hier wird wieder die schon oben erwähnte Gemeinnützigkeit angesprochen. Stichwort: Ehrenamt. Die Freude auf der Kirmes, das Kennenlernen anderer Menschen, und das Umgeben sein von Freunden und Bekannten führt zum dritten Punkt.

Heimat: Zu seinem Ort stehen, ihn weiter entwickeln in guten wie in schlechten Zeiten. Feste, Umzüge, aber auch wie z. B. Seniorennachmittage verstärken und fördern den Heimatgedanken und das Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Kommen wir also zur Geschichte des Düsseldorfer Schützenwesens. Das älteste Originaldokument ist eine Urkunde von 1435, in welcher die Statuten des Vereins vom Landesherrn bestätigt wurden. Übrigens waren die Frauen darin schon miteingeschlossen. Da sich aber im Pfarrarchiv von St. Rochus eine Urkunde von 1316 befindet, in welcher eine Bruderschaft St. Sebastian zur Pflege von Pestkranken gegründet wurde, so wurde 1954 dieses Jahr als Gründungsjahr festgelegt.



Die Bedeutung der Schützen war so groß, dass Jakobe von Baden und auch Jan Wellem zweimal die Königswürde „errang“. Fürst Karl-Anton von Hohenzollern-Sigmaringen stiftete eine Kette, die heute noch vom 1. Chef mit Stolz getragen wird.

Die dunkle Zeit des 3. Reiches machte auch vor den Schützen nicht halt.

Zurzeit gibt es 30 Gesellschaften mit jeweils 45 bis 300 Mitgliedern.

Heute steht man vor allem vor finanziellen Aufgaben. Unter anderem reißen die Sicherheitsauflagen nach der Love-Parade große Löcher in den Finanzrahmen. Die Kosten für Organisation, Durchführung und Planung des Festes werden nur vom Verein ohne finanzielle Hilfe der Stadt getragen. Dies ist in München, Stuttgart und anderen Städten üblich. Und trotzdem, oder gerade deswegen kommen die Schausteller gerne hierher, zur „größten Kirmes am Rhein“, denn hier machen sie ihr Geschäft.

Eine rege Diskussion schloss sich an. Herzlichen Dank Lothar Inden für diesen Abend!

Text: Heribert Wolf

Foto: Heinrich Pröpfer

amBrunnen.de

Zu Hause in Düsseldorf.

Sicher
persönlich.
80 Jahre Zukunft

amBrunnen

VersicherungsManagement



SSS SIEDLE
Kundendienst




Josef Arnold GmbH

Stiftsplatz 9a · 40213 Düsseldorf · Tel. 0211/329726 · Fax 0211/132218
 E-Mail: info@elektrotechnik-arnold.de · www.elektrotechnik-arnold.de



Die ALDE mal wieder jeck!

21. Februar 2019 – da trafen sie sich wieder, die Hütchen- und Pappnasenträger der ALDE Düsseldorfer.

Treffpunkt, wie in langer Tradition eingeübt: der Saal der Brauerei „Zum Schlüssel“. Der Vorstand hatte wieder, wie es so schön heißt, keine Kosten und Mühen gescheut und ein attraktives Programm zusammengestellt. Hans Unger, von unserer Sitzung nicht mehr wegzudenken, führte in seiner launigen, humorvollen aber auch informativen Art durch das Programm. Der DJ Jost heizte gleich ordentlich ein, und so war schon zum ersten Programmpunkt der Saal in fröhlicher Stimmung. Es ist immer wieder bemerkenswert wie schnell sich die ALDE-Familie zusammenfindet und Dazugekommene in ihre Gemeinschaft aufnimmt.



Der Abend startete mit der Düsseldorfer Kinderbürgerwehr, die mit ihrem Kinderprinzenpaar Alessandro I. und Venetia Claire erschienen war. Ob es nun die Kleinsten, oder die schon ins Teenialter strebenden waren, es war ein Genuss dieser Truppe zuzuschauen. Die Allerkleinsten, die schon mal während des Tanzes träumten und plötzlich wieder mit einstiegen. Oder die „Großen“, die schon beachtliche Leistungen in ihrem Tanz, der sich an Kinderbücher

anlehnte, brachten. Das ist eben noch echter, volksnaher Karneval, wie ihn die ALDE wünschen und fördern. Für die Leistungen dieser Truppe wurden sie mit Orden und ausreichend Süßigkeiten belohnt. Für die Leiterin, Frau Schäfer und ihre Helfer, gab es für das „Flöhe hüten“ und Einstudieren der Tänze natürlich auch einen Orden.

Und dann kam Jana Lehne, der (noch?) Kinderhoppeditz. Ihre Rede abgeklärt und auf den Punkt gebracht, dazu alles in bester Düsseldorfer Mundart, das hatte schon was! Einhelliger Meinung der Anwesenden nach wird ihr großer Wunsch, einmal als erste Frau! Düsseldorfs Hoppeditz zu werden, sicherlich bald in Erfüllung gehen. Wie immer zog sie das große internationale Tagesgeschehen und besonders die hohe Stadtpolitik durch den Kakao. Riesiger Beifall!

Für Abwechslung im karnevalistischen Geschehen konnten wir in der Folge fünf neue Mitglieder in die Bürgergesellschaft aufnehmen (siehe Neuaufnahmen). Da fast alle der KG Weissfräcke angehören ließ es sich nicht vermeiden, dass dies auch einen karnevalistischen Einschlag bekam. Als Besonderheit darf bemerkt werden, dass der Ehrenbaas, H. Spohr, die „Nädelchen“ anstecken konnte.

Ein außergewöhnlicher Büttredenredner ist Jürgen Hilger. Es gibt, zumindest im Düsseldorfer Karneval und darüber hinaus niemanden, der eine solch geschliffene, scharfzüngige und in Reimform gehaltene Rede sonst noch halten kann. Wie gern er zu uns kommt zeigte sich darin, dass er trotz ärztlichem Rat wegen einer Halsentzündung seinem Vortrag bei uns hielt. Für seine schnelle Gesundung haben wir ihm ein Kerzchen in St. Lambertus entzündet.



Unseren Prinzen, Martin I., Mitglied der ALDE hatte es noch schlimmer getroffen. Er musste sogar das Bett hüten. Natürlich hatte dafür jeder Verständnis, Hauptsache er kann sich Rosenmontag wieder von „seinem“ Volk bejubeln lassen. Venetia Sabine brachte den „halben“ Prinzenpaar-Besuch natürlich souverän rüber. Zur Sicherheit hatten wir ihr noch den vereinseigenen Prinzen des letzten Jahres, Gerd Schlüter, und einen guten Bekannten, Hans-Werner Mertens, an die Seite gestellt. Nach deren Verabschiedung ging es direkt zu Michael Hermes über. Mit seinen Ohrwürmern, Sessions- und Schunkelliedern brachte er den Saal zum Kochen. Natürlich erhielt er für seinen Beitrag den üblichen Orden, sowie den Blutwurstorden, der seit vielen Jahren von der Metzgerei König gesponsert wird.

Zu später Stunde dann noch Winfried Ketzler in der Rolle des Hausmeisters. Die üblichen Männeruntugenden, wie der Besuch von Gaststätten mit Freunden, aber auch den Fußball hatte er sich zum Thema gewählt. Herrlich die Wortgefechte zwischen H. Unger und W. Ketzler, die man in





ihrer Ursprünglichkeit und Scharfzüngigkeit hier nicht wiedergeben kann.

Eigentlich wäre das Programm damit üblicherweise zu Ende, aber ohne ein eigenes Prinzenpaar mit dem besten, schönsten und ausgefallensten Kostüm zu küren ist eben nicht Schluss. Diesmal traf es Birgit Toepel als 20er-Jahre Girl und Herbert Lipp als Einstein.

Dank an alle, die an diesem tollen Abend mitgewirkt haben. Freuen wir uns auf das nächste Jahr!

Plötzlich und unerwartet verstarb am 5. März des Jahres unser Hoppeditz!

Am Rosenmontag hatte er noch mit seiner Fröhlichkeit und Ausgelassenheit die ganze Stadt begeistert und manch einen über die Stränge schlagen lassen. Den folgenden Tag fühlte er sich schlecht und in den späten Abendstunden verstarb er dann.

Die kurzfristig anberaumte Beerdigung fand, da viele Freunde ihm die letzte Ehre erweisen wollten, an vielen Orten statt. Die

ALDE, die ihn noch vor ein paar Tagen bei einer denkwürdigen Feier haben hochleben lassen, nahmen im Restaurant „Schiffchen“ von ihm Abschied. Viele seiner Freunde hatten sich in Trauerkleidung eingefunden. Mit vielem Klagen und mancher vergossenen Träne wurde er auf seinem letzten Weg begleitet. Die Zeremonie wurde von einem seiner größten Bewunderer, dem „Ehrenhilfsgeistlichen“ H. Spohr, durchgeführt.

Im Bierkeller des Restaurants schläft er nun seiner Auferstehung am 11. November entgegen.

Text: Heribert Wolf

Foto: H. Wolf, HJ. Pitschmann



Menschlich vor Ort!

Volksbank
 DÜSSELDORF NEUSS eG
 Finanzkompetenz seit 1881



Angemerkt!

Als der liebe Gott seinerzeit die Welt erschuf, machte er sich einen Plan. So wollte er auch als Krone der Schöpfung einen Menschen nach seinem Ebenbilde schaffen. Alles sollte in sechs Tagen fertig sein, denn am siebten Tag, dem Sonntag, wollte er ruhen.

Und so machte sich Gott an die Arbeit. Er erschuf Himmel und Erde, Land und Meer, Pflanzen und Tiere und so fort. Die Arbeit ging ihm gut von der Hand, nur mit

dem Menschen hatte er so seine Probleme, und Gott zog die Erschaffung immer weiter hinaus. Der Sonntag, der Tag an dem er ruhen wollte, rückte immer näher heran. Am Samstagnachmittag gab es kein zurück mehr! Der Mensch musste erschaffen werden. So machte er sich eiligst ans Werk. Er schuf den Menschen, wie er meinte, nach seinem Ebenbilde. Aber einige kleine Fehler schlichen sich wegen des Zeitdrucks doch ein. So könnte es nach unseren Vorstellungen so sein, dass nicht jeder, den man auf der Straße sieht, seinem Ebenbilde entspricht. Aber auch sein Pflichtgefühl hatte bei dieser Hau-Ruck-Aktion gelitten und

war in den Menschen mit eingedrungen. Umso glücklicher war Gott als alles geschafft war. Und so ruhte er den siebten Tag, besah sich sein Werk und fand es gut.

Eines aber hatte sich Gott für die Zukunft gemerkt: Nie wieder etwas unter Zeitdruck fertigstellen. Das Gefühl und die Freude etwas geschaffen zu haben, hätte er ohne Stress, Zeitdruck und schlechtem Gewissen schon früher haben können.

Was lernen wir, und vor allem die Zulieferer und Redakteure des Jan Wellem daraus? Erledigen wir doch unsere Aufgaben frühzeitig, um uns der Freude des Geschaffenen hinzugeben. Heribert Wolf

Jahresbeitrag

Der Jahresbeitrag € 45,00 ist per 31. März fällig. Der Schatzmeister bittet, diesen Beitrag, soweit noch nicht geschehen, selbständig auf eines unserer Konten zu überweisen:

IBAN DE13 3005 0110 0014 0472 29 BIC: DUSSEDDXXX (Stadtsparkasse Düsseldorf)

IBAN DE28 3016 0213 1100 6230 10 BIC: GENODED1DNE (Volksbank Düsseldorf Neuss)

Für unsere Satzungsaufgaben benötigen wir neben den Spenden vor allem Euren Beitrag. Darum möchten wir um eine zeitnahe Überweisung bitten und danken für Euer helfendes Verständnis. Euer Vorstand

Ihr Bestatter seit mehr als 165 Jahren in Düsseldorf
Ihr Vertrauen - unsere Erfahrung
 Bestattungen aller Art und in jeder Preislage

Bestattungsvorsorge
 Trauerbegleitung
 Eigene Trauerkapelle
 Aufbahrungsräume

Düsseldorf-Altstadt | Düsseldorf-Oberkassel
 Düsseldorf-Derendorf | Düsseldorf-Zoo

Wir sind Tag und Nacht für Sie da!

02 11-13 60 60

info@salm-duesseldorf.de

www.salm-duesseldorf.de



CARL SALM

BESTATTUNGEN



Neuzugang

Hans-Werner Mertens

Geburtsdatum: 21. November 1935, Düsseldorf, Verheiratet, 1 Kind

Beruf: Dipl.-Ing, Fachbereich Maschinenbau, bis zum Ruhestand im Industriebau tätig.

Die Gespräche mit dem Baas, den Vorstandsmitgliedern und Freunden der „Alde Düsseldorf“, die fast alle auch Mitglieder der Weissfräcke sind, haben mich als „Alter Düsseldorf“ überzeugt auch Mitglied bei der „Alde Düsseldorf“ zu werden!

Als Paten haben sich sofort angeboten Ferdi Eke und Thomas Perlick – da konnte ich nicht nein sagen!

Warum gerade die „Alde Düsseldorf“?

Die Geselligkeit, die Freude am Brauchtum, eine Gesellschaft mit hohem Ansehen; es macht nicht nur Spaß einen Verein zu kennen, sondern auch da Mitglied zu sein!

So will ich mich auch bei der Pflege des Düsseldorfer Brauchtums gedanklich einbringen; meine Liebe zu unserer Stadt und zur Rheinischen Tradition ist unumstößlich! Ich freue mich auf weitere Kontakte zu den AD-Mitgliedern!



Herbert Neukirchen

Geburtsdatum: 14. Februar 1960, Düsseldorf, Verheiratet, 3 Söhne

Beruf: Fleischermeister und Kaufmann

Nachdem ich mein Familienunternehmen in die Hände meiner zwei Söhne gelegt habe, bleibt mir mehr Zeit mich auch um andere Freizeitaktivitäten zu kümmern. Das Skifahren, welches mir immer viel Freude bereitet, habe ich nun mit Schwimmen und Radfahren ergänzt.

Die Gespräche u. a. mit dem Baas, Sebastian Fürst und anderen, die ebenfalls Mitglieder bei den Weissfräcken sind, haben mich dazu bewegen der Alde Düsseldorf Bürgergesellschaft beizutreten. Die Kombination von Brauchtum und Information in Verbindung mit netten Leuten haben mich dazu bewegen.



APOLLONIA
Praxisklinik für Zahnheilkunde

**IHRE ZAHNÄRZTE
IN DÜSSELDORF**

ZAHNÄRZTE-TEAM

Jetzt Termin vereinbaren

Behandlung von Angstpatienten
Implantologie, Kieferorthopädie, Parodontologie, Prophylaxe, Ästhetischer Zahnersatz

Telefon 0211 - 2109 5000

Apollonia Praxisklinik | Rostocker Str. 18 | 40595 Düsseldorf
www.apollonia-praxisklinik.de

Zum Schlüssel
Brauerei seit 1869 Düsseldorf-Altstadt

Original Schlüssel

Zeit über 160 Jahren (Sinn-Genuss)

Original Schlüssel
Düsseldorfer-Style Altbier
GOLD AWARD 2012 + 2014

www.ZumSchlüssel.de



Geburtstage

(ab 25 alle fünf Jahre bis 75, dann jährlich)

Juni		Juli		August	
01.06.	Ralph Marquis	92	02.07.	Helmut Elsenbach	81
02.06.	Ulrich Kirchner	60	03.07.	Friedrich Eickmeier	85
07.06.	Jochen Grundmann	65	09.07.	Pater Manuel Merten	75
08.06.	Josef Hinkel	60	12.07.	Helmut Farr	79
08.06.	Gerd Schlüter	75	12.07.	Erwin Meyer	77
09.06.	Hans Maier-Bode	89	13.07.	Horst Belz	85
15.06.	Ehrenmitglied		13.07.	Dr. Rüdiger Dohmann	55
	Helmut Hartenauer	76	15.07.	Kurt Daute	85
16.06.	Rolf Pöllinger	75	22.07.	Raimund Salm	92
18.06.	Udo Runge	81	24.07.	Volker Brück	82
22.06.	Hanspeter Napp	83	27.07.	Volker Engels	76
23.06.	Wilhelm-Dieter Röwe	79	30.07.	Dr. Siegm. Rothstein	82
24.06.	Eduard Haag	79			
28.06.	Jürgen Weiss	79			
			01.08.	Manfred Vogler	85
			02.08.	Detlef Becker	75
			07.08.	Ehrenmitglied	
				Erich Seithümmel	90
			08.08.	Karsten Droefke	50
			09.08.	Hans Peter Damm	86
			11.08.	Dieter Ziob	81
			14.08.	Karl Apweiler	81
			18.08.	Heinz-Ludwig Posentowsky	70
			19.08.	Georg Beckering	78
			23.08.	Dr. med. Siegfried Oetzmann	79
			23.08.	Dr. jur. Dr. h.c.	
				Günter Weber	95
			26.08.	Horst Stiehl	83

Verstorbene

Am 24. 01.2019 mit 82 Jahren Paul Nakaten

Am 25. 02. 2019 mit 79 Jahren Gunter Scholz

Wir gedenken aller Verstorbenen am 20. November 2019 in einem Gottesdienst in St. Lambertus

Grüße sandten:

Thomas Geisel, Oberbürgermeister und AD-Mitglied; Manfred Abrahams, Vorstand Stadtwerke Düsseldorf und AD-Mitglied; Hans Männel, Vorsitzender Linie D – AG historischer Nahverkehr Düsseldorf e.V.; Heinrich Spohr, Ehrenbaas der AD, Träger der großen JW-Plakette; Bernhard von Kries, Präsident der AGD und AD-Mitglied; Prof. Gisela Miller-Kipp, Ehrendame der Alde; Dipl.-Ing. Fritz Baumdick, Ehrengeschäftsführer der AGD; Andreas Schendel, Neue Düsseldorfer Operette und AD-Mitglied; Heinz Soth, Landesgeschäftsführer Senioren-Union der CDU NRW; Hans Jörg Pitschmann, AD-Mitglied; Hans Küsters, Bürgerhilfe Gerresheim; Susanne Ott, Kreisgeschäftsführerin Bündnis 90/Die Grünen; Christian Feldbinder, Direktor Öffentlichkeitsarbeit Volksbank Düsseldorf Neuss eG; Polonca Olzak, Künstlerische Leiterin der Neue Operette Düsseldorf; Horst Gieseler, Mitglied und Referent bei den AD; Dr. Edmund Spohr, Ehrenmitglied der AD

An alle Leser, die noch nicht Mitglied bei den „Alde“ sind:

WERDEN SIE MITGLIED!

Sie sind interessiert

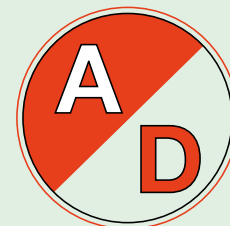
- an unserer Stadt, deren Geschichte, Gegenwart und Zukunft
- an Kultur, Tradition, Geselligkeit und Mundart
- an Ausflügen, Führungen und Besichtigungen
- am kostenlosen Erhalt des JAN WELLEM?

Dann

WERDEN SIE MITGLIED!

Jahresbeitrag EURO 45,-

Anmeldungen über Tel. 93 67 86 06. Wir freuen uns auf Sie!



Impressum „Jan Wellem“:

Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.
Jülicher Str. 21, 40477 Düsseldorf,
Postadresse: Postfach 101204, 40003 Düsseldorf
Tel. 0211 - 93678606, Fax 0211 - 93678609,
E-Mail: janwellem@aldeduesseldorfer.de

Redaktion:

Heribert Wolf, Heinrich Spohr, Rolf Lenz und
Norbert Knöbel

Verteilung:

Mitglieder, Vereine, Rat und Verwaltung der Stadt,
Schulen, Institutionen und Firmen

Anzeigenakquisition: Baas Rolf Lenz

Tel. 0211 - 93678606, Fax: 0211 - 93678609
E-Mail: baas@alde-duesseldorfer.de

Gestaltung: digiteam

Kreuzbergstr. 56, 40489 Düsseldorf
Tel. 0211 - 779299-0, Telefax: 0211 - 779299-19
E-Mail: info@digiteam.de

Anzeigen und Druck:

Ortmeier Medien GmbH
Standort Düsseldorf
Tiefenbroicher Weg 26, 40472 Düsseldorf
Tel. 0211 - 179340-0, Fax 0211 - 179340-17
E-Mail: d.wockel@ortmeier.de

Bankkonten:

Stadtparkasse Düsseldorf,
IBAN DE13 3005 0110 0014 0472 29
BIC: DUSSEDDXXX

Volksbank Düsseldorf Neuss eG

IBAN DE28301602131100623010
BIC: GENODED1DNE

Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere dürfen Nachdruck, Vervielfältigungen auf Speichermedien, Verbreitung und Aufnahme in Online-Dienste und Internet, etc., nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung und Genehmigung der Redaktion, erfolgen. Für alle Beiträge gilt: Die Redaktion behält sich vor, Artikel und Beiträge aus redaktionellen Gründen zu kürzen. Die mit Namen versehenen Artikel und Beiträge geben nur die persönliche Meinung der Autoren wieder und nicht zwangsläufig die von Herausgeber und Redaktion. Redaktionsschluss dieser Ausgabe war 15.3.2019.

Perlick

KÜCHEN KONZEPTE



KÜCHEN IN PERFEKTION – UNSERE LEIDENSCHAFT.

KÜCHEN | KONZEPTE | PERLICK

Moerser Straße 44 - 48
40667 Meerbusch

Telefon: 02132.755359
Fax: 02132.756834

LEICHT[®]

info@kuechen-perlick.de | www.kuechen-perlick.de

Falls
Empfänger verzogen,
bitte mit
neuer Anschrift
zurück!

„ET KÜTT, WIE
ET KÜTT.“

Das Leben passiert. Wir versichern es.



Immer da. Immer nah.

PROVINZIAL 